

Weimar, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die thüringische Staatsregierung hat an die Reichsregierung gestern das telegraphische Ersuchen gerichtet, den verfassungsmäßigen Zustand wieder herzustellen. Wie die Regierung ausdrücklich verfügt, ist eine Aufforderung, gegen Bayern vorzugehen, von der thüringischen Regierung an die Reichsregierung nicht ergangen.

Die Bedingungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 1. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fasste gestern Abend folgenden Beschluss:

Die Fraktion kann in der Koalition nur verbleiben, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

1. Die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes.
2. Die Reichsregierung behandelt das Verhalten der bayerischen Machthaber offen als Verfassungsbruch und unternimmt im Einklang mit der Reichsverfassung sofort die gebotenen Schritte gegen Bayern.
3. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Sachsen ist Aufgabe der Schutzpolizei. Reichswehrhilfe ist nur auf Anforderung des Inhabers der zivilen Gewalt heranzuziehen. Neuerdings in die Reichswehr eingeteilte Anhänger rechtsradikaler Bestrebungen sind zu entlassen.

Außerdem hat die Fraktion beschlossen, daß der Fraktionsvorsitzende bei den Besprechungen mit der Reichsregierung die wertbeständige Währung und die Maßnahmen gegen den vom Landbund propagierten und den Landwirten ausgeübten Lieferungsstreik zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen hat.

Berlin, 1. Nov. Die sozialdemokratischen Führer werden heute vormittag die Bedingungen unterbreiten, unter denen die sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Kabinett verbleiben würden. Um 1 Uhr mittags wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wieder zusammentreten, um die Antwort des Reichstagspräsidenten entgegenzunehmen, und dann wird die endgültige Entscheidung darüber getroffen, ob die sozialdemokratischen Minister noch in der Reichsregierung bleiben können oder nicht.

Rücktritt Dr. Heinze.

Berlin, 1. Nov. Der Reichsminister für Sachhen, Dr. Heinze, der gestern in Berlin eingetroffen ist, hat laut „Voll. Ztg.“ dem Reichstagspräsidenten über die Vorgänge Bericht erstattet. Wie das Blatt bemerkt, dürfte zu erwarten sein, daß Dr. Heinze nicht mehr nach Dresden zurückkehrt, sondern dem neuen Reichstagspräsidenten mitteilen werde, daß er keine Aufgabe für beendet habe und daher von seinem Posten als Reichsminister für den Freistaat Sachsen zurücktreten werde.

Ein Aufruf zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Dresden, 1. Nov. Die sächsische Sozialdemokratie in Gemeinschaft mit den freien Gewerkschaften richtet an die streikenden Arbeiter, Angestellten und Beamten einen Aufruf, in dem sie die Streikenden auffordert, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen.

Gerüchte über einen Aufmarsch militärischer Verbände an der bayerisch-thüringischen Grenze.

Berlin, 1. Nov. Der „Vorwärts“ meldet heute aus Sonneberg in Thüringen ergänzende Einzelheiten zu den kürzlich aufgetauchten Gerüchten über Kampfbereitungen illegaler Organisationen auf bayerischem Boden unweit der thüringischen Grenze. Laut „V. Z.“ sind die Meldungen über Vorbereitungen rechtsradikaler Organisationen in Nordbayern in Berliner parlamentarischen Kreisen Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Nach einer Mitteilung des „V. Z.“ werden die Gerüchte über einen Aufmarsch militärischer Verbände an der bayerisch-thüringischen Grenze an den Berliner zuständigen Stellen für Falsch übertrieben gehalten. Am Berufungsausschuss, ist jedoch eine Untersuchung der angeblich zugrunde liegenden Verhältnisse eingeleitet worden.

Ein Aufruf der provisorischen Regierung in Koblenz.

Paris, 31. Okt. Die provisorische Regierung in Koblenz erläßt einen Aufruf, in dem es heißt, zahlreiche Beamte hätten sich der neuen Regierung unterworfen und üben ihr Amt weiter für die rheinische Regierung aus. Die provisorische rheinische Regierung lasse im übrigen alle Breuen feststellen, die im Rheinland wohnen.

Staatstheater.

Die mehrfach angekündigte und wieder abgelehnte Aufführung der dreizehnten „Buffa-Operette“ Die Prinzessin von Travopunt von J. Offenbach ist nun am Mittwochabend glücklich von Station gegangen. Ein erneuter Versuch, numismatische Operetten der Vergangenheit wieder zu beleben. Nach dem Abfall der „Großherzogin von Gerolstein“ und der „Fatinika“ mit ihren verheerenden militärischen Anforderungen ist dem jetzigen Versuch vielleicht mehr Erfolg beschieden. Die Satire ergibt sich hier harmlos. La Princesse de Trobopondo — war die letzte Jener Offenbachschen Buffa-Operetten, in welchen die lokalen Zustände des amerikanischen französischen Reichs über persisches Sogelbild lachen; zugleich wird durch die damals noch herrschende Kunstströmung in der Musik — die bombastische „Große Oper“ — persifiziert. Besonders nach letzterer trägt nun heute eigentlich kein Sohn mehr: sie wurde durch Wagner und Puccini usw. längst in den Hintergrund gedrängt; die jetzige Generation weiß kaum noch etwas davon. Und infolgedessen ist diese ganze Verflüchtigung ein Schlag ins Wasser. Aber das Libretto der Operette — von Ritter und Trofen — ist auch abgedruckt, ganz uktig, und die Musik Offenbachs in ihrer Art ein Geniestreich; von leichtfertiger Form, bietet sie eine Fülle von prächtigen Melodien und kein ungeliebter Kontrast; und für Konner ist der tiefere musikalische Witz darin noch besonders amüßend.

Die Prinzessin von Travopunt ist natürlich gar keine wirkliche Prinzessin, sondern eine so benannte — Bachfigur aus der Zehnmarktschule des Seiltänzerbühnenbesizers Capriolo und seine größte Attraktion und Einnahmequelle. Unablässig wird parzelliert sie im Zehnmarktschulstumm um und verliert die Nase. Großes Lamento. Schnell entschlossen nimmt Capriolo Tochterchen Janetta die Stelle der Prinzessin ein und läßt sich für Geld leben. Ein Prinz bleibt nicht aus; Janetta leben und lieben, ist eins. Sehr besüßigend ist nun, daß diese Prinzessin in der Lotterie ein Schloß gewinnt; die ganze Seiltänzerbande zieht dort ein, und — langweilt sich in der streifen Bornehmheit nach Kräften: immer wieder finden drohliche Rückfälle in die frühere Lebens- und Kunstweise statt! Der Prinz ist seinem Hofmeister entlaufen und stellt sich bald wieder bei der Geliebten ein; ihm folgt der Hofmeister, dem folgt der Prinzenpater, und dann folgt auch bald die Vereinerung der Liebenden; der hohe Herr — an seine eigenen Jugendstreiche nachdrücklich gemahnt, muß den Segen geben. Eine Unmenge von launigen Episoden hatten die Handlung, die gegen den Schluß hin fast zu verfliegen droht, in möglichst weitem Gange.

Das Feste bleiben aber die parodistischen „Großen Opern“-Szenen. Diese Ensembles, die im Füllhorn be-

Der Abbauplan des Reichskohlenkommissars.

Berlin, 31. Okt. Der Reichswirtschaftsminister hat nach Anhörung der Länder dem Abbauplan des Reichskohlenkommissars zugestimmt. Danach soll die Meldefarte, die allmonatlich von den industriellen Verbrauchern an den Reichskohlenkommissar, die amtliche Verteilungsstelle, Kohlenwirtschaftsstellen und Lieferer einzureichen war, mit Ablauf des Jahres völlig fort. Die Meldefarte für November ist noch zu erstatten. Für Dezember ist die Meldefarte nur noch in einfacher Ausfertigung an die zuständigen Kohlenwirtschafts- oder Landesstellen einzureichen. Neue Reichsausbaubewilligungen werden nicht mehr ausgeben. Die Fülle für jede Verbrauchsereinheit (industriellen Werke, Hausbrandverleierungsstelle usw.) im einzelnen fällt künftig fort. Der Reichskohlenkommissar wird sich künftig im wesentlichen darauf beschränken, durch Einwirkung auf die Produktion und den Handel die Kohlenverteilung im allgemeinen Interesse zu beeinflussen. Es fallen fort: die Gebundenheit des Verbrauchers an die Lieferer, die Bindung der Kohlenverleierungs- und des Handels an bestimmte Abgabefunkte und bestimmte Verbraucher und bestimmte Abnahmestellen. Vorseitig werden die amtlichen Verteilungsstellen und weitens der größte Teil der Organisation des Reichskohlenkommissars, die künftige höchstens ein Sechstel der bisherigen betragen. Bis auf weiteres wird der Reichskohlenkommissar Sorge tragen für die Kohlenverleierungsstelle der Eisenbahnen, der Gas- und Wasser- sowie Elektrizitäts- und sonstigen einzelnen Werke von besonderem öffentlichen Interesse. Am erforderlichenfalls wieder regelmäßig eingereicht zu können, liegt ihm auch weiterhin die allgemeine Beobachtung der Hausbrandverleierungsstelle ab. Der Abbauplan der Kohlenwirtschaftsstellen und Landesstellen, die eine Einrichtung der Länder darstellen, und der von den Kommunalverwaltungen eingesetzten Orts- und Kreisstellen ist Aufgabe der Länder oder der Kommunalverwaltungen.

Einsparungen im Personenverkehr der Reichsbahn.

Berlin, 1. Nov. Die Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage und die Pflicht zu äußerster Sparsamkeit zwingen die Reichsbahn, alsbald einschneidende Einsparungen im Personenverkehr vorzunehmen. Die vom Reichsverkehrsminister bereits angekündigten Maßnahmen werden nach einem festgelegten Plan, der auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse abgestimmt ist, am 12. November durchgeföhrt. Etwa ein Fünftel der Züge des Fahrplans vom 1. Oktober fällt dann fort. Der neue Fahrplan wird alsbald schriftliche durchgeföhrt. Die Änderungen sollen allmonatlich in Kraft gesetzt werden, so daß der Neuaufbau des Fahrplans binnen kurzem beendet sein kann.

Eine Kampffront der Beamten.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der Sitzung der drei Beamtenorganisationen am Mittwoch wurde von dem Deutschen Beamtenbund, dem sozialistischen Allgemeinen Deutschen Beamtenbund und dem Gewerkschaftsbund eine Kampffront der Beamten gegen die angekündigten beschränkenden Maßnahmen beschlossen. Die Kampffront ist unter Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel gedacht. Der Gesamtverband deutscher Beamten (Arbeitsnational) und der Reichsbund der höheren Beamten wurden aus dieser Kampffront ausgeschlossen, weil sie es ablehnten, in der letzten schweren Lage des Vaterlandes das Elend des Volkes einschließlich des jenseitigen der Beamten durch einen Streik zu vergrößern und an Aktionen sich zu beteiligen, die als eine unmittelbare Gefährdung des Berufsbeamtentums erkannt sind.

Der Plan eines Kartellgerichtes.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Ausführungen des Reichstagspräsidenten über die Freischaltung der Kartelle und Kandidaten hatten ihren ersten gesetzgebenden Niederschlag gefunden in einer im Reichswirtschaftsministerium ausgearbeiteten Vorlage, die alsbald Gegenstand der Beratung im Reichskabinett war. Auf Grund der dabei hervorgetretenen Meinungsverschiedenheit ist ein zweiter Entwurf fertiggestellt worden, der jedoch den beteiligten Reichsministern zur Anhörung zugegangen ist. Es wird, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ melden, die Errichtung eines Kartells vorgezogen, das mit weitgehender Ermächtigung ausgestattet, gegen Verträge und Abgriffe, insbesondere auf dem Gebiet der Lieferbedingungen, einschreiten und gegebenenfalls auf Grund der getroffenen Abmachungen getätigte Geschäfte für nichtig erklären kann. Ein Verbot der Kartellierung, das gegen das durch die Reichsverfassung gewährleistete Koalitionsrecht verstößt, kommt nicht in Frage.

ginnen und im wütenden Fortissimo enden; diese Finales, die alles auf der Bühne, was singen kann, in Bewegung setzen, bis das gesamte Ensemble in der berühmten „großen lateinischen Ovation-Stellung“ den Himmel einnehmen möchte! Das war auch von der Rolle, für die Herr Dr. Paganini zeichnete, meißtergriffig in Szene gesetzt. Gelungen und gewollt, geschrien und getan (mit mit erschauender alibetverzierender Beweglichkeit) — wurde allerseits voll Lust und Laune. Herr Biehl als „Capriolo“ — auch im denkwürdigen Humor ohne verlebende Überbetonung; Frau Goldberger-Thiele als „Janetta“ — led und grazios zugleich, und auch in den Verlegenheiten der „großen Oper“ durch heftigen Stimmlang extensiv. In dem jugendlichen Fr. Strebl, welche die grotesk angelegte Figur der Schwester Capriolos gab, lernte man ein erwachsenes Talent fürs Fach der „komischen Alen“ kennen. Zwei weitere Töchter Capriolos machten sich in sehr netter Weise maus, und Herr Schorn — als übermütiger „Clown“ ganz in seinem Element — vervollständigte diese verdorbte Seiltänzerbande. Auf der anderen Seite: „Fritz Cosmich“ von Herrn Gerhards; in etwas gewalttätiger Serenissimo-Komik durchgeföhrt; herabstehend aber in den mit „ohne Stimme“ geführten Partien. Fr. Johansen als „verliebter Prinz“ — machte komische Figur und übertrug durch fröhliche Stimmittel und lebende Darstellung, besonders auch in dem mit komischem Pathos geführten Lied „Der Zahn tut mir weh“! Den Hofmeister in lausender Ansehen gab Herr Herrmann, und lokal gab es viel Vergnügen. Auch die kleineren und kleinsten Rollen waren gut besetzt; ein flatter Zug ging durch das gesamte Ensemble. Unter Herrn Rother's Leitung nahm die Operette, an der sich auch Chor und Orchester rühmlich beteiligten, den besten Verlauf; für hübsche Bühnenbilder hatten die Herren Schenk und Schlein gesorgt. Das Publikum geriet in lustige Stimmung und wollte sich oft vor Lachen ausschütten. Wohl dem, der da von Herzen einstimmen konnte! — O. D.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Wie aus Wien gemeldet wird, macht der „Morgen“ die überraschende Mitteilung, daß im Nachtgasthof Gustav Mahlers jene unvollendete 10. Sinfonie des Künstlers gefunden wurde, von der bloß die zwei Mittelstücke existierten. Der zweite Satz, ein Adagio, ist von Mahler vollständig und handschriftlich fertiggestellt. Der dritte Satz, ein Scherzo, wurde von dem Wiener Komponisten Krenek, dem zukünftigen zweiten Satten der Tochter Mahlers, ergänzt. Vom ersten und vom Schlußsatz existierten nur Skizzen. Die Aufführung der unvollendeten 10. Sinfonie wird in Wien von einer Privat-Konzertgesellschaft veranstaltet werden.

Die Türkei als Republik.

Die türkische Nationalversammlung hat jetzt, wie wir berichtet haben, in endgültiger Beschlussfassung die Türkei zur Republik erklärt und Mustafa Kemal-Bascha, den Retter des Landes, zum Präsidenten gewählt. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Umwandlung des türkischen Reiches in ein modernes Staatswesen gegeben. Aus dem osmanischen Kaiserreich, dessen verhältnismäßig schwache türkische Oberhäupter Gebiete mit den verschiedensten Völkern, Kasten und Stämmen mehr mit Gewalt zusammenkloß als organisch vereinte, ist nunmehr ein Nationalstaat geworden, dessen natürliches Bestreben sich immerhin in ein erträgliches staatsrechtliches Verhältnis zu dem türkischen Volk leben lassen werden. Daß sich die Osmanen bei dieser Gelegenheit von einem monarchischen System losgemacht haben, das trotz moderner Verbrämung doch noch viel Spuren des alten Despotismus trug, spricht ganz zu Gunsten für das harte Staatsbewußtsein in jenem Volk. Die überlebte türkische Verfassung wird durch den politischen Wechsel nicht berührt. Ein Mitglied der bisherigen Herrscherfamilie wird als „Kalis“ weiter an der Spitze des Staats stehen.

Spenden für Notleidende.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Ein Ausschuß, in dem sich u. a. der Minister Rantig, Frau v. Oheimb, Mitglied des Reichstags, und die Gattin des Reichspräsidenten befinden, fordert in einem Aufruf zu Spenden für die überparteiliche Organisation der neugegründeten Reichshilfe auf, die die Ernährung der notleidenden Volks-genossen bezweckt.

Keine Heimkehr des Kronprinzen.

Amsterdam, 1. Nov. „Algemeen Handelsblad“ erfährt, daß die Meinung des „Matin“, wonach der ehemalige deutsche Kronprinz an die niederländische Regierung das offizielle Ersuchen gerichtet haben soll, nach Deutschland abzuweichen zu dürfen, den Tatsachen nicht entspricht.

Keine russische Waffenhilfe für die Kommunisten.

Moskau, 31. Okt. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet: Die Nachricht, daß eine angebliche Konzentration der Roten Armee an der Grenze Polens und Litauens zur Unterstützung der deutschen Kommunisten vor sich gehe, ist unrichtig. Der Bericht der russischen Sowjetrepublik auf bewaffnete Einmischung in die inneren deutschen Verhältnisse und die Bekämpfung der russischen Friedenspolitik gehe aus den jüngsten Erklärungen hervorragender Mitglieder der Sowjetregierung hervor.

Verbot des Mannheimer Kommunistenblattes.

Mannheim, 1. Nov. Die hiesige „Arbeiterzeitung“, das Organ der kommunistischen Partei für Baden, Württemberg, Hessen und Frankfurt a. M., ist durch Verfügung des Wehrkreiskommandos neuerdings bis auf weiteres verboten worden.

Rücktrittsabsichten des englischen Botschafters in Berlin.

London, 1. Nov. Von ununterrichteter Seite verlautet zu den Meldungen über den bevorstehenden Rücktritt des britischen Botschafters in Berlin, Lord d'Abernon: Als d'Abernon in Berlin den Botschafterposten 1920 übernahm, geschah dies unter der Voraussetzung, daß er ihn befristet innehabe. Über den Ablauf dieses Zeitraumes und die Verdon des Nachfolgers ist jedoch noch nichts bestimmt worden.

Belgischer Protest.

Brüssel, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der belgische belgische Senat hat namens seiner Regierung offiziellen Protest gegen die Behandlung eingeleitet, die dem belgischen Luftschiffer Demeester und seinen Begleitern bei ihrer Landung auf deutschem Boden zuteil wurde. Der Senat verlangt, daß unentgeltlich eine gerichtliche Untersuchung gegen die angeklagten Personen eingeleitet werde und für den erlittenen Sachschaden sofort 10 000 Franken Entschädigung gezahlt werden.

Gerichtskosten auf Indegbasis.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde die 3. Verordnung zur Entlastung der Gerichte und die 4. Verordnung zur Erhöhung der Gerichtskosten genehmigt. Die Gerichtskosten und die Vergütungen sollen in der Weise berechnet werden, daß bestimmte feste Grundgebühren mit einer Teuerungszahl vervielfacht werden. Die Teuerungszahl soll für jede Kalenderwoche die in der vergangenen Woche veröffentlichte Reichsindexziffer unter Abänderung auf volle Millionen sein.

Die Abga Dr. Rosenfeld (Soz.) und Dr. Herkfeld (Komm.) verlangten alsbald neuerliche Klärung des Antrags, betr. Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern. Der Ausschuss beschloß, die nächste Sitzung erst in der nächsten Woche abzuhalten.

Majarnts Botschaft.

Brag, 31. Okt. Den Mittelpunkt der Feierlichkeiten anlässlich des fünften Jahrestages der Republik bildete die Botschaft Majarnts, die er auf der Burg vor den Mitgliedern der Regierung, den Vertretern des Parlaments und dem diplomatischen Korps vorlas. Darin wies besonders die Notwendigkeit hervor, daß Deutschland geholfen werden müsse. „Das organisierte und geführte Deutschland wird wie für England so auch für uns ein Konstant sein. Die Alliierten befinden sich daher in einer eigentümlichen Situation, daß sie Deutschland bis zu einem gewissen Grade gegen sich selbst helfen. Trotzdem sind sie zu dieser Hilfe bereit. Ein sehr wichtiges Deutschland ist für uns alle gefährlicher. Wir teilen nicht den Pessimismus bezüglich Deutschlands und seiner Zukunft.“

Baldwins einziger Wunsch.

London, 31. Okt. Baldwin erklärte, es sei sein einziger Wunsch, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Wenn die Zeit gekommen sei, werde er an die Wähler appellieren.

Konservative Wahlsiege in England.

London, 1. Nov. Bei der Erziehung in Jeovil wurde der konservative Kandidat Davies mit 12 205 Stimmen gewählt, während der Arbeiterkandidat 8140 und der liberale 7024 Stimmen erhielten. Bei der letzten Wahl erhielt der konservative Kandidat 15 468, der Arbeiterkandidat 9581 Stimmen.

Bei der Erziehung in Rutland siegte der konservative Kandidat mit 11 186 Stimmen, während der Arbeiterkandidat 8406 Stimmen erhielt. Die konservative Mehrheit über die Arbeiterpartei betrug diesmal also 12 790, während sie bei der letzten Wahl 3042 Stimmen betrug.

Demission des portugiesischen Kabinetts.

Lissabon, 31. Okt. Das Kabinett hat nach einem Misstrauensvotum, das mit 43 gegen 42 Stimmen angenommen worden war, demissioniert.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Gewerbliches Personal**

Euche für sofort eine perfekte Schneiderin
ins Haus, die a. Kinderkleider fertigt. Pension Vogel, Taunusstraße 39.

Hauspersonal

Rindergärtnerin
oder gebild. Rinderfräulein, erf. mit aut. Zeugnis, an 3 Kindern, 14, 4, 5 J., am 1. 12. gesucht. Offert. u. S. 548 Tagbl.-Verlag.

Junge, selbständ. Köchin
od. Köch. für Dauerstellung in Wiesb. (Franciastr.) gesucht. Off. an S. Vana, Gewerhsh. Stellenverm., Weichstr. 23. Tel. 3061.

Gesucht eine Hausmutter
oder bessere Kleinrente für feinen kleinen Haushalt bei guter Verpflegung u. Befürsichtigung vorhanden. Off. u. S. 548 Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen
sich Taunusstraße 67. Meistens zuverlässiges.

Mädchen
für kleinen Haushalt bei guter Verpflegung und Befürsichtigung in Goldmarkt. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen kommen in Betracht. Frau W. Zipp, Arnstraße 6. B. Mädchen gesucht. Adolfsstraße 6. 1.

Perfekte Köchin

per sofort gesucht.
Fr. Franz Wägen, Kapellenstraße 29.

Buchhaltungs-Vorsteher

energische, gewandte und zuverlässige Persönlichkeit,

gew. Personal anzuleiten u. zu beaufsichtigen, Praktiker, sicherer Fachmann u. Organisator, d. i. d. Lage ist, Abschluß-Arb. selbst, erl. u. Bilanzen aufstellen zu können,

gesucht zum ehesten Eintritt.

Bewerb. m. lückenlosen Angaben über Werdegang u. d. h. Stellung, Zeugnis-Abschr. erbeten unter Z. 75 an den Tagbl.-Verlag. F395a

Schuhbranche!

Für unsern hier neu zu eröffnenden Massen-Schuh-Verkauf suchen wir

tüchtige Verkäufer und Verkäuferinnen

aus der Branche. Solche mit Sprachkenntnissen bevorzugt. Hohes Gehalt, angenehme Dauerstellung. Schriftliche Offerten an

Emanuel G. m. H.

Wiesbaden, Weinbergstraße 12.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Mehrere Läden

in guten Geschäftslagen, sofort zu vermieten.

Robert Göb

Rheinstr. 91. Tel. 4840.

Laden a. Ring

ist mit Einrichtung abzugeben. Offerten u. S. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Zu vermieten in Biebrich a. Rh.

In bester Geschäftslage geräumiger Partererraum mit anschließender Drei-Zimmer-Wohnung nebst Küche; das Ganze besonders zur Errichtung eines

Bankunternehmens

geeignet. — Näheres Grundstücks- und Wohnungsmarkt, G. m. b. H., Schwalbacher Straße 4.

Hausmädchen

gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 32. Bart.

Braves Mädchen

gesucht Adolfsstr. 75. 1.

Person gesucht

für kl. herrschaftl. Haush. in Frau bevorzugt, von 48-50, ev. ganz Fräulein, Lohn. Poststr. 10-5 Uhr. Poststr. 41. Fr. Tel. 2728.

Jg. Mädchen

für leichte Hausarb. tagsüber oder vorm. gesucht. Blumh. Fischerstraße 7.

Saub. ehrl. Stundenfräulein
von 8-12 Uhr täglich gesucht von Frau Viktorine, Reitermühlstraße 2. 1. St. an der Bahnstraße.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Hauspersonal**

Alleinstehende Frau
Anf. 40, sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Ehepaar. Offerten unter D. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Juvel. Mädchen
sucht gute Stelle, am liebsten bei Ausländern. Off. u. S. 548 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Juener tüchtiger Dreher und Mechaniker
sucht sofort Stellung gegen mäßigen Lohn. Offerten u. D. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Chauffeur
sucht Stellung bei Herrschaft, auch Ausländer; zuletzt in Holland tätig; bin mit allen Reparaturen vertraut. Gute Zeugnisse. Off. u. T. 548 Tagbl.-Verlag.

Gegen hohen Abstand und zeitgemäße Miete

sucht ruhiges deutsches Ehepaar

2-3 leere Zimmer

u. Küche (auch Frischk.). Offerten unter D. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Ausländer

sucht 2 elegant möblierte, angekl. Zimmer in Villenviertel (Bahnhofstraße) zu mieten. Offerten unter A. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei möbl. Zimmer

per sofort, möbl. mit Telefon, gute Lage, gesucht. Offerten unter A. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer

mit 2 Betten, elektr. Licht, Bad. Hotel „Continental“, Zimmer 34.

2-Zim.-Wohnung
von Wohnungsuchenden mit Dringlichkeitschein gegen Erstattung der Umzugskosten und aller irgendwie entstehenden Ausgaben sucht. Offert. unter B. 548 an den Tagblatt-Verlag.

5-7-Zimmer-Wohnung in Villa
mit großem Garten von deutscher Familie zu mieten. Mieter würde Kof. für Heizung der ganzen Villa auf seine Kosten stellen und annehmliche Miete bezahlen. Schöne 5-Zimmer-Wohnung kann event. in 2 Teile gegeben werden. Angebote unter B. 549 an den Tagblatt-Verlag.

3-4 möbl. Zimmer gesucht,
mögl. Zentrum, Part. od. 1. Stod. Angebote an Continental Wohnbau-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt/Main, Filiale Wiesbaden, Lessingstraße 1. Fernspr. 4086-5098.

Lagerraum
trocken und frostfrei, sofort zu mieten gesucht. Offerten erbeten an Zentral-Hotel.

Franzose (Elsässer) sucht
kapitalkräftigen Teilhaber

zur rationellen Ausbeutung außerst lukrativer Geschäfte. Erforderlich 50 000 G. d. mark. Angebote unter B. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Villa-Verkauf.
Bin bereit, schnell einwillig, Käufer meine hochherrsch. Villa, modern eingerichtet, mit Garten, zu verkaufen. Off. D. 548 Tagbl.-Verlag.

Villa
Gegend Netol od. Adolfsallee, zu kaufen gesucht. Gebe dagegen 7-Zimmer- u. 5-3-Zimmer-Wohnung in Tausch. Eilangebote u. B. 547 Tagblatt-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe
Sofort zu verkaufen schön gelegenes Hotel mit Restaurant in Biebrich a. Rh.

Haus
mit autarkem Weinrestaurant, sofort frei.

Mehr gut. Etagenhäuser
mit Wohnungen, Läden, Lagerraum, Fabrik - c.

Villa
7 Zimmer, Fremdenzim., Zentralheiz. u. Wass. b.

Grundstück
mit Gebäuden u. mehrer Morgen Acker u. Wiese, Nähe Wiesbaden. Robert Göb, Rheinstr. 91. Tel. 4840.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Hunde aller Rassen
Schäferhunde, Bulldoggen, Griffon Bruxelles, Griffon Brabancon, Zwerg-Rebinder u. a. zu haben bei Frau Behr, Ballgärtner Str. 6. Stb. B.

Franzose sucht möbl. Zimmer

mit 2 Betten, sowie Küche und Küchengerät. Offerten unter T. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
möglichst Nähe Bahnhof gesucht.

Prädel, Bahn i. T.

Einfach möbl. Zimmer
lof. gesucht, auch Franch. gesucht. Offerten unter S. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. möbl. Zimm. ges.
Off. u. A. 549 Tagbl.-Verlag.

Bezahlung in Fr.
2 leere Zim. oder Zim. u. Küche von ruh. Dame gesucht. Offert. unter D. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Rentner oder Rentnerin
ab gegen Verpflegung u. Miete? Off. u. T. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Büro
am Rindenuhen, event. Gewinnbeteil. im Zentr. ges. Off. u. S. 549 Tagbl.-Verlag.

von Wohnungsuchenden
mit Dringlichkeitschein gegen Erstattung der Umzugskosten und aller irgendwie entstehenden Ausgaben sucht. Offert. unter B. 548 an den Tagblatt-Verlag.

3-4 möbl. Zimmer gesucht,
mögl. Zentrum, Part. od. 1. Stod. Angebote an Continental Wohnbau-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt/Main, Filiale Wiesbaden, Lessingstraße 1. Fernspr. 4086-5098.

Lagerraum
trocken und frostfrei, sofort zu mieten gesucht. Offerten erbeten an Zentral-Hotel.

Franzose (Elsässer) sucht
kapitalkräftigen Teilhaber

zur rationellen Ausbeutung außerst lukrativer Geschäfte. Erforderlich 50 000 G. d. mark. Angebote unter B. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Villa-Verkauf.
Bin bereit, schnell einwillig, Käufer meine hochherrsch. Villa, modern eingerichtet, mit Garten, zu verkaufen. Off. D. 548 Tagbl.-Verlag.

Villa
Gegend Netol od. Adolfsallee, zu kaufen gesucht. Gebe dagegen 7-Zimmer- u. 5-3-Zimmer-Wohnung in Tausch. Eilangebote u. B. 547 Tagblatt-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe
Sofort zu verkaufen schön gelegenes Hotel mit Restaurant in Biebrich a. Rh.

Haus
mit autarkem Weinrestaurant, sofort frei.

Mehr gut. Etagenhäuser
mit Wohnungen, Läden, Lagerraum, Fabrik - c.

Villa
7 Zimmer, Fremdenzim., Zentralheiz. u. Wass. b.

Grundstück
mit Gebäuden u. mehrer Morgen Acker u. Wiese, Nähe Wiesbaden. Robert Göb, Rheinstr. 91. Tel. 4840.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Hunde aller Rassen
Schäferhunde, Bulldoggen, Griffon Bruxelles, Griffon Brabancon, Zwerg-Rebinder u. a. zu haben bei Frau Behr, Ballgärtner Str. 6. Stb. B.

Wanderer-Motorrad

Modell 1922 (fast neu), 4 1/2 PS., 2 Zylinder, zu verkaufen.

Dr. Liese, Schiersteiner Str. 10.

Großer brauner Kleider-Schrank, fast neu, preisw. zu verkaufen. Dohdeimer Str. 20. Rth. 1. St. 1.

Dipl.-Schreibstisch
Ausgussstisch, Eich., neu, u. Reli.-Hängelampe i. Gas u. Elektr. zu vert. Kapina. Gneisenaustr. 13. Westf.

Haartrodner
neu, 110 Volt, f. 80 Frs. zu verkaufen. Grob, Karstraße 21.

Auto
2-Sitzer, abreisef. lof. zu vert. 2800 Frs. Schmidt, Gneisenaustr. 1.

Opel-Landaulet
im Auftrag preiswert zu vert. fabrikneuwertig. Luxus-Ausstatt., alle Schikanen. Anfragen u. Bestells. von 1-4 Uhr. Telefon 3281.

Leicht-Motorrad
Alba, m. 2 Ganggetrieben, vollst. Ersatzbereifung, fast neu, preiswert zu verk.

Fahrrad
Halbrenner, Viktoria, fast neu, preiswert zu verk. Anzus. zwischen 11 u. 1/1 Garage, Adlerstr. 65.

Guter Herren-Fahrrad
zu vert. od. ges. Kartoffel in tauchen. Sauerstraße, Dohdeimer Str. 65. Rth. 1.

Ein fast neues Herren-Fahrrad
billig zu vert. Ansuchen Freitag miting 4-6 Uhr. Ederstraße 4. B. 1.

1 Spiralbohrer-Schleifmaschine
(fast neu).

1 Dabierkase und 1 Treibrikschloß
billig zu verkaufen. Vermer, Schachtstraße 20. 1.

Papierballenpresse
vert. Still, Kaufbrunnstr. 3.

Schneider-Verkäufe

Teilzahlung!

Ein Posten Anzüge, Schlupfer, Hosen,
in allen modernsten Farben, bei billigen Preisen.

Teilzahlung
für jeden Käufer.

Steimann
7 Rautenthaler Str. 7.

Motorräder
A. S. A., so gut wie neu, 5 1/2 PS., 3-Gänge, Cedel, 2 1/2 PS., 3. A., 1 1/2 PS., mit Gebrüde. Heuerfrei.

3 Socius-Räder, neu.
An- und Verkauf von Maschinen aller Art. Motorradrenn-Club. Subbortellen.

Reparaturwerkstätte.
Union, Maschinen-Handels-Gesellschaft, 19 Derberstraße 19.

Geschäftl. Empfehlungen

Schnell, laub., bill. werd.
Repar. u. Wend. ausgl. Neuanfert. Wend. u. Ans. Baletts u. eleg. Form. a. S. J. Arbeit. Dietrich, Friederichstr. 29. 2. Reihe. Doh. Gm. Kart. in Zahl.

L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei Wiesbaden
setzt / druckt / bindet
alles für Handel und Industrie

Herrschaftsmöbel
kauft

Jacob Zimmermann
Telephon 3253. 18 Nerostraße 18.
Taxiere für Herrschaften kostenlos.

Modernes Herren- sowie Speisezimmer
von Privat zu kaufen gesucht. Zahlung auf Wunsch in Depfen. Parolari, Moritzstraße 5.

Kaufe Kognat-Flaschen
weiß, sauber u. östrei, per Stück für 1 Markte. G. Hilt, Eltoller Straße 14. Läden.

Kaufgesuche

Gut dressierte Braut,
Mädchen oder Weibchen, gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 549 Tagbl.-Verlag.

Wir kaufen
für Fabrikationszwecke jedes Quantum

Gold Silber Platin
In Gegenständen u. Bruch.

Krebs & Stroh
Karlsruhe 27, 2. Etage

Generalvertr.
der Silberwarenfabr. u. Gold- u. Silberscheideanstalt Otto Kaiser, Hanau.

Eleg. leichter Herren-Mantel
für mittlere Fig. aus Bratband zu kauf. ges. Preis-Off. u. Nr. 6367 an Ann-Exed. Helarich Gless, Wiesbaden.

Gegen Dollar
zu kaufen gesucht 1 mod. Grammophon (eventuell Schramm) u. Kinderbetische mit Matratze. Off. u. S. 548 Tagbl.-Verlag.

Küche
von Privat zu kaufen. Off. u. S. 548 Tagbl.-Verlag.

Kleiderschrank oder Bettstelle
gut erh. u. massiv, gegen bar und einige Zentner Kartoffeln zu kaufen ges. Anach u. B. 548 T. Verl.

Suche einen großen, neu erhaltenen Koffer,
wie einen großen Koffer zu kaufen.

Pension Vogel,
Taunusstr. 39.

Gebr. Bügelosen
(Kohlen), w. m. mit Ell. lof. zu kaufen gesucht. Off. u. S. 548 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Jung-Franzose
(Deutsch sprechend) sucht Unterricht in Handelslehre. Off. unter S. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Bulgarischer Unterricht
gesucht. Anach. m. Preisangabe u. S. 546 T. Verl.

Verloren + Gefunden

Schwarzhaar, ja. Hündin
entlaufen. Wiederbringer hohe Franco-Gelohn. bei Vana, Kapellenstr. 47.

Geschäftl. Empfehlungen

Schnell, laub., bill. werd.
Repar. u. Wend. ausgl. Neuanfert. Wend. u. Ans. Baletts u. eleg. Form. a. S. J. Arbeit. Dietrich, Friederichstr. 29. 2. Reihe. Doh. Gm. Kart. in Zahl.

L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei Wiesbaden
setzt / druckt / bindet
alles für Handel und Industrie

Herrschaftsmöbel
kauft

Jacob Zimmermann
Telephon 3253. 18 Nerostraße 18.
Taxiere für Herrschaften kostenlos.

Modernes Herren- sowie Speisezimmer
von Privat zu kaufen gesucht. Zahlung auf Wunsch in Depfen. Parolari, Moritzstraße 5.

Kaufe Kognat-Flaschen
weiß, sauber u. östrei, per Stück für 1 Markte. G. Hilt, Eltoller Straße 14. Läden.



Wij vervaardigen in den korst mogelijken tijd en tot de goedkoopste prijzen alle tot het boekbinderbedrijf behoorende zaken

Boekdrukkerij L. Schellenberg
WIESBADEN
Tagblatt-Haus

Verchiedenes

Gutes Klavier
zu vm. Biebrichstr. 20. 2.

Klavier zum Ueben
frei, per Stunde 1 Franc. Rab. im Tagbl.-Verl. V.

Wollen Sie tauschen?

Kleider, Wäsche, Möbel, Lebensmittel, Fahrräder, Spielzeugen usw. wenden Sie sich an die

Tausch-Zentrale,
Dohdeimer Str. 42. B.

Gebe Ohn oder Geu
neuen Holz oder Zesat in Tausch.

Off. u. S. 547 Tagbl.-Verl.

1 Küchenherd

2 irische Defen

1 Sägemehlfosen
nebe ich gegen Kartoffeln.

Beffermann,
Gneisenaustraße 2.

Tausche Strickwaren
gegen Hausbrand.

Stricker Klippel,
Friedrichstr. 8. 3.

Gebe außerh. Kinderwagen.
Belandende u. Belandende gegen Kartoffeln.

Off. u. S. 548 Tagbl.-Verl.

1 Grube Mist
ca. 2 Kubren, ges. Kessel od. Kartoff. zu vertausch. Off. u. S. 548 Tagbl.-Verl.

Gebe Zucker
und Süßwaren gegen Kartoff. od. Hünerfrucht.

Off. u. S. 549 Tagbl.-Verl.

Gebe Winterkartoffel
geg. ein gebr. Herrenrad.

Off. u. D. 549 Tagbl.-Verl.

(Brandliste) als Winter-Kartoffeln zu tauschen.
Gm. Karstraße 13. 1.

Wer gibt nur außerh.
geg. Kartoffeln ab? Adr. im Tagbl.-Verlag. Yu

Intelligenter Kaufmann
evana, Anf. 30, mit fein. Charakter, in lach. u. gut. besacht. Stell., sehr natur. u. lustlieb., mündig, da es ihm an paff. Gelegen. beit fehlt, auf diel. Wege ein gebild. nettes u. häuslich erzog. in. Madch. aus best. Fam. kennen zu lern.

zweits Heirat.
Strenge Diskret. ausgl. Nur ernstgem. Zuschriften, mögl. mit Bild, das sofort zurückgegeben wird, unter A. 729 an den Tagbl.-Verl.

Wiesbadener Nachrichten.

Allerleien.

Welche Blätter, großer Himmel, trüber, stiller Tag, ernste Menschen. — das ist Allerleien, eine ebenso eigenartige wie das Wiesbadener fies erregende Feiertag! In früher Morgenstunde hat die Kirche im Trauergewand und mit dem ernsten Gesang:

Dies irae, dies illa.
Solve sacrum cum favilla.

das Totenamt für alle Entschlafenen gehalten. — dann aber hat es die Menge hinausgezogen, weil vor die Stadt hinaus, da, wo die Toten ruhen, und mag der Novembertag noch so trüb und neblig sein: bald leuchten zahllose Lichter auf den Gräbern, in den düsteren Tag hinein, erst am Abend, wenn die Dämmerung anbricht, erlösend. Und all die ernsten, trauernden Menschen stehen vereint oder in kleinen Gruppen an den Grabhügeln und blicken auf diese, als wollten das Auge tief hineindrängen, bis hinunter zu dem stillen Schläfer, und die Liebe, die nach des Weltanstands Wort „nimmer aufhört“, sie hat Blumen gebracht, die Gräber zu schmücken, und hat all die Kerzen ringsum angezündet.

Bilder aus vergangenen Tagen steigen auf, werden lebendig beim matten Schein der flackernden Lichter, und Bilder des längst vergangenen Glücks, des sonnigen, jauchzenden Lebens, verflüchtete Freude: wer dachte damals wohl ans Scheiden und Abschiednehmen! Und daneben steigen wohl auch trübe Bilder auf, Erinnerungen, die so düster sind wie der trübe Novembertag, dessen Schatten sich schon so früh herabzulesen. Erinnerungen an Stunden, da Tränen flossen in bitterem Schmerz und heißem Weh. Wohl ist das alles lange her, aber es taucht heute, an Allerleien, doch so lebhaft wieder auf, — warum nur? Längst, längst ist die Wunde vernarbt, ist alle Schuld beglichen, bereut; aber die Sehnsucht, jene bitteren Stunden, jenes Unrecht, all jenes Weh wieder auf zu machen, sie hört wohl selten auf, sie ist endlos wie die Liebe.

Witten auf dem weiten Friedhof aber steht ein Kreuz, und daran hängt das Heilands Schmerzensbild, und wie einst auf Golgatha der Blick des Sterbenden auf Maria und Johannes fiel, so scheint der Blick des Kreuzabstiegs auch auf all die trauernden Menschen ringsum gerichtet zu sein. Er, der leuchtend in dunkler Dämmerung in blutigen Schweren um den Heilandsbild herumgeht, er allein kann die Seelenqual der Trauernden erlösen und ihnen den Trost der Liebe und Hoffnung ins Herz lenken: „Selig sind, die da Leid tragen, sie sollen getröstet werden.“

Eigenartig und feierlich sind die Gebräuche, die schon jahrhundertlang nicht nur den Allerleientag, sondern auch das demselben unmittelbar vorausgehende Fest Allerheiligen auszeichnen. Die Feier des Allerleientags besteht schon seit über 900 Jahre: sie wurde im Jahre 998 zunächst durch den Abt Hilfo im Kloster Elgung eingeführt, aber schon nach wenigen Jahren auf alle Klöster des Zisterzienser Ordens ausgedehnt und später durch päpstlichen Erlass für die ganze katholische Christenheit verordnet. Das Fest Allerheiligen ist jedoch schon viel älteren Datums. Obgleich die Kirche in ihrem Offizium der Verstorbenen fürbitend gedenkt, hat sie im Allerleientag eine Feier geschaffen, die noch in ganz besonderer Weise dem Gedächtnis der Abgeschiedenen gewidmet ist und ihre Seelen der Barmherzigkeit des ewigen Richters anempfiehlt. Ergreifende Kunde legen davon die Gesänge an diesem Tag ab, besonders auch das „Libera“.

Wem heidnischen Ursprungs nach leicht zu erklären ist die Sitte, an Allerleien besondere Gebetsorten, vielfach „Seelenbrot“ genannt, herzustellen: sie ist noch in vielen Gegenden Deutschlands, namentlich im Süden, verbreitet und wohl ein schwacher Rest ionaler Gaben an Eluwaren, die unsere heidnischen Vorfahren den Verstorbenen mit ins Grab legten, selbst dann, wenn die Beisetzung durch Feuer erfolgte. Die Kirche verbot diese Sitte nicht, aber sie machte derselben eine verständliche Seite abzugewinnen dadurch, daß sie ihren Gläubigen, wenigstens den Bewußteren, nahelegte, solche Gebäcke zu fassen und an arme oder kranke Leute zu verteilen.

Welch finden große Feiern auf den Friedhöfen statt. Einen erhellenden Gegenstand zu solchen bildet die erhebende Totenfeier auf den Friedhöfen der Breziane. Da sind an der Mauer zahlreiche Gedenktafeln angebracht für diejenigen, die der Tod auf dem Meer, fern von der Heimat, ereilte. Manche der Tafeln enthalten die Namen der Verstorbenen, so weit man diese ermitteln konnte, die meisten aber enthalten nur leere Felder: „Unbekannt, anwesend!“ Froben Wits sagen sie aus, niemals kam eine Kunde von ihnen. — aber das Meer spülte ihre Überreste mitleidig ans Land. Das ist der „Kirchhof“ oder die „Mauer“ der Verstorbenen. An dieser Mauer trauert am

Allerleientag die junge Witwe, die verlorne Witwe, die Mutter um den einzigen Sohn, der trauernde Seemann um den Freund, Kameraden oder Bruder. — und zu dem Marmel baldlauter Gebete singt der Meeresrund keine eheliche Weile; von fern her tönt das Rauschen der Wellen, die den Verstorbenen ein weites Grab bereiten.

Wem läßt nicht bei den ersten Mahnungen, die der Allerleientag an das Menschenleben richtet, ein Dichtwort in den Sinn:

O Lieb, so lang du leben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde naht,
Wo du an Gräbern stehst und klagst!

Wie mancher möchte da zum Abgeschiedenen sagen: „Bist du es, es war nicht böse gemeint!“ und möchte eine verzeihende Antwort erhalten. Zu spät! — Oder ist es noch nicht zu spät? — Vielleicht hat der Verstorbenen schon längst verziehen, und kein verflüchteter Geist blüht ohne Groll auf den bernieder, der — heisse Reuestrüben verziehend — an seinem Grab steht. Dann zieht doch wohl Friede in das gesungene Vergnügen, Friede dem Verstorbenen, Friede und Verzeihung aber auch den Lebenden, denn die Liebe hört ja nimmer auf und leitet an Allerleien eins ihrer köstlichen Feste, das Fest der Verzeihung.

Ein Veteran des Schuldienstes. Im 79. Lebensjahre verstarb hier am Montag der Stadtschulrat a. D. Heinrich Müller, der bereits im Jahre 1914 in den wohlverdienten Ruhestand getreten war, von keiner kognitiven Amtstätigkeit her aber noch allen, die ihn als Lehrer, als Rektor und als Schulinspektor kannten, in bester Erinnerung sein dürfte. Der Verstorbenen, ein Kind des Kaiserreiches, wurde 1845 zu Oberbach bei Weßburg geboren. Seine Ausbildung als Volksschullehrer erhielt er am Lehrerseminar zu Ulm. Nach seiner ersten Anstellung im Schuldienst im Jahre 1864 in einem Dörfchen bei Marienberg am dem Weßmar trat er im Jahre 1871 als Lehrer an das Gymnasium in der Stadt Wiesbaden. Nach abgelegter Mittelschulprüfung kam er 1874 an die alte Mittelschule am Markt, auf dem Platz, an dem sich heute das Schauspielhaus befindet. Nach Fertigstellung der neuen Mittelschule an der Rheinstraße, bei welcher Gelegenheit die Markt-Mittelschule geteilt wurde, übernahm er die Leitung der alten Schule als Hauptlehrer (1881) und wurde 1896 (nach Umwandlung der alt-nassauischen in sogenannte Kaiserliche Mittelschulen) Rektor, als welcher er später an die Mittelschule an der Rheinstraße versetzt wurde. Im Jahre 1903 wählte ihn der Magistrat zum Stadtschulinspektor; der Titel Stadtschulrat wurde ihm einige Jahre später verliehen. Am 1. April 1914 trat er in den Ruhestand. Die Erfolge dieser glänzenden Laufbahn eines Schulmannes waren dem Verstorbenen stets ein neuer Ansporn, seine Kenntnisse auf allen Gebieten seiner amtlichen Tätigkeit zu vertiefen. Besondere Aufmerksamkeit widmete er neben dem Studium der Methodik hauptsächlich der Psychologie. Der nassauischen, insbesondere der Wiesbadener Lehrerschaft werden seine zahlreichen Vorträge noch bekannt sein. Als Schulinspektor war er stets in der Lage, den Unterricht selbst in die Hand zu nehmen, um eine Musterlektion zu halten. Man fühlte dann, daß er mit Leib und Seele Lehrer war. Aber auch außerhalb des Schuldienstes wirkte sein natürliches und schlichtes Wesen, das sich stets ohne Pose und Aufmachung gab, nur sympathisch wirkte. An der Entwicklung des Wiesbadener Volks- und Mittelschulwesens hatte der Verstorbenen in seiner Amtstätigkeit großen Anteil. Neben der Förderung der Interessen der Mittelschule, lag ihm besonders die Volksschule am Herzen. Seiner Anregung ist auch die Gründung der Hiltshaus- und die Anstellung der Schulinspektorin zu danken. Außerhalb des Dienstes stellte der Verstorbenen Stadtschulrat die Hiltshaus seiner Kenntnisse und Erfahrungen noch in den Dienst des Allgemeinwohls. Seine Tätigkeit im Gewerbeverein und im Volkshilfsverein, wo er häufig Vorträge hielt, ferner als Direktor der Adolfsstiftung zur Ausbildung von Lehrern, als Kirchenvorsteher und Sodalitätsvorsitzender dürfte noch in bester Erinnerung sein. Bei seiner Amtseinführung, die kurz vor seinem 50jährigen Schulamtsjubiläum erfolgte, hatte sich Stadtschulrat Müller jede öffentliche Ehrung verweigert. Dies entsprach ganz seinem bescheidenen Wesen. Ernst, beherrschend, schlicht und groß wie er allen, die mit ihm zu tun hatten, im Andenken bleiben.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten. (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für die Zeit bis zum 29. Oktober auf das 13671millionenfache der Vorjahreszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (3045 Millionen) betrug demnach 349 Prozent.

Der neue Zuckerpreis beträgt nach Mitteilung der Kontrollstelle Frankfurt a. M. ab 30. a. M. für das Pfund 42 Goldmark.

Reichsunmittelbare Steuerpflichtige. Für die Besteuerung der Länder und Gemeinden an den Einnahmen aus Reichsteuern nach den Vorschriften des Finanzaus-

schlusses hat der Reichsminister der Finanzen umfangreiche Ausführungsbestimmungen erlassen. Sie regeln die in Frage kommenden Steuern im einzelnen. Bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer gibt es einen Reichsteuermessungsanteil, den die Gemeinden nicht erhalten. Derartige reichsunmittelbare Steuerpflichtige sind Deutsche, die ihren Wohnsitz oder Aufenthalt im Inland ausgeübt haben, Auslandsbeamte und Personen, die am Tage der Einkommensteuereinführung im Inland weber Wohnsitz nach Aufenthalt hatten, so weit es sich nicht um inländischen Grundbesitz oder Gewerbebetrieb handelt. Von der Erbschaftsteuer erhält jedes Land 20 Prozent, von der Grunderwerbsteuer 96 Prozent. An der Umsatzsteuer sind Länder und Gemeinden beteiligt, an der Kraftfahrzeug- und Kennzeichensteuer die Länder.

Die Patente der Kraftfahrzeuge. Der Polizeipräsident schreibt uns: Es ist beobachtet worden, daß zahlreiche Kraftfahrzeuge bei der nunmehr früher eintretenden Dunkelheit es unterlassen, ihre Räder mit hellleuchtenden Laternen zu versehen. Unglücksfälle sind die Folgen der Unterlassung. Die Polizei wird ihr besonderes Augenmerk auf diesen Mißstand richten und bei Übertretungen auf die höchstzulässigen Strafen erkennen.

Grundgebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und Führern. Grundgebühren sind für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugführern, Fahrlehrern, Lehrwagen und Lehrmitteln eingeführt worden. Sie werden mit zwei Dritteln der letzten Reichsrate für die Kosten der Lebenshaltung veranschlagt. Die Sätze betragen für die Tapsenführung eines Kraftwagens 100 M., eines Krafttrades 50, für die einzelnen Fahrzeuge 12,50 bis 25 M., für das Krafttrah 7,50, für Führer von Wagen 7,50 bis 20, von Rädern 5 bis 15 M., für Fahrlehrer, Lehrwagen und Lehrmittel 5 bis 20 M.

Die Wetterlage. Der hohe Druck, der sich über Mitteleuropa herausgehoben hat, ist ziemlich kräftig und wird sich auch an den nächsten Tagen noch halten. Infolgedessen kann damit gerechnet werden, daß die meist heitere, trockene, tagsüber warme Witterung fortdauert. Nachts gehen die Temperaturen ziemlich stark zurück.

Die Gebühren für die Post- und Postfachverkehr, wie sie der Reichsminister der Postenstellen zur Einführung am 1. November bereits mitgeteilt hatte, sind nachträglich zu demselben Tage teilweise wieder geändert, d. h. verdoppelt worden. Es gilt dies aber nur für die Briefsendungen und Pakete im Inland, sowie für die Briefsendungen nach Danzig, Litauen, dem Memelgebiet, Lauenburg und Deutsch-Ostpreußen, sowie im Grenzverkehr mit Belgien, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz, endlich für Pakete nach Danzig. Die Verdoppelung gilt aber nicht für die Fernverkehrsgebühren, für Postanweisungen, Zeitungen noch auch für die Postfachgebühren. Ebenfalls sind in der Zusammenstellung, auf die die nachträgliche Änderung sich ausdrücklich bezieht, die Nebengebühren angesetzt. Diese nachträgliche Änderung dürfte eine erhebliche Vermehrung beim Postverkehr sowie bei der Post selbst hervorgerufen. Sicher scheint, daß die Gebühren für Briefsendungen nach dem Ausland nachträglich nicht verdoppelt werden, ohne Zweifel, weil es den ausländischen Postverwaltungen nicht wohl noch mitgeteilt werden konnte.

Die Einführung der Goldrechnung bei der Reichsbahn hat umfangreiche Vorkehrungen und Anordnungen notwendig gemacht. Die neue Umrechnungsart ist jedesmal von Mitternacht zu Mitternacht, die vom Samstag für Sonntag und Montag. In den Büchern der Fahrkartenausgaben und Gepäckabfertigungen gibt es mit Ausnahme der Reisegepäckabfertigung nur noch Goldmark. Für die Rekenntart, Darsatzabrechnungen, Goldanweise usw. werden wieder besondere Umrechnungsarten vorgeschrieben. Für die Umrechnung der Goldpreise werden Tafeln aufgestellt. Die nachträglichen Sätze sollen im voraus ausgerechnet werden. Handelt es sich um Pakete, Gepäck und Nebengebühren, so noch in Goldmark eingetragen. Im Auslandverkehr gelten für die deutschen Anteile Goldpreise, für die fremden Anteile dagegen vorläufig noch Papiermark. Der Fahrkartenvorlauf in den Zügen wird ganz eingestellt, bis eine Umrechnungsart hergestellt ist.

Unfälle. Der 12-jährige Hans Rentowski zog sich gestern in der Mauerstraße bei einem Fall schwere Verletzungen zu. Die Sanitätskommission brachte den Verwundeten ins Krankenhaus. — In der Gartenstraße wurde die 53-jährige Frau Christine Bauer von einem Kraftfahrzeug angefahren und umgerannt. Die Frau wurde ebenfalls dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Taglöhner Adolf Müller und Frau, geb. Beres, Heilstraße 3, feiern am 2. November, den Tag der goldenen Hochzeit.

Ernennung. Durch Erlass des Justizministers in Berlin wurde Direktor Eugen Gans, Wallstraße 74, zum Handelsrichter beim Landgericht Wiesbaden ernannt.

eingekauft; lang, schmal, fast engbrüstig zu nennen, lag die Maschine am Boden, wie ein sich im Ährenfeld duckender Vogel, und nichts an ihr verriet ihre Kraft, ihr gewaltiges Flugvermögen.

Thomas Hüglin hatte den Kaufschmuckmantel übergeworfen und die Sturmhaube aufgesetzt; jetzt warf er, aus dem Hangar tretend, gleichzeitig den Rest seiner Zigarette fort und schritt lächelnd durch die sich ihm öffnende Gasse auf den „Sturmgeßel“ zu.

Noch einmal glitt die Hand, das Auge prüfend über die Maschinenteile, dann ließ er sich gemächlich auf dem Führersitz nieder.

Lebend trat heran, nun doch ein ängstliches Zerksehen in dem sympathischen Altherrengeßicht.

Da beugte sich Hüglin heiter lächelnd zu ihm hin aus und drückte ihm herzlich die Hand. „München Sie mir Hals- und Beinbruch, Herr Kommerzienrat, der „Sturmgeßel“ wittert Höhenluft.“

Dann setzte er sich fest zurück. Das Geßicht blühte ebern, ruhig, ernst.

„Ich bitte die verehrten Herrschaften da vorn, Gasse zu geben!“

Hell, schneidend klang die scharfe, ruhige Stimme des jungen Mannes durch die Stille.

Geradeaus stob die Menge auseinander.

Jetzt ein leiser Ruck am Motorhebel.

Ein dünner, flüchter, surrender Ton wurde hörbar, gleich darauf raste die Maschine in wildem Sturz durch die breite Fahrstraße.

Nun hatte sie freies Feld erreicht. Fast schien es, als stände sie einen Augenblick verduht, verändert still; da, ein Griff des Führers, seitwärts, rechts und links spannten sich mit überraschender Schnelle mächtige, breite Flügelflächen, griffen empor ins Blaue, rissen die Luft unter sich, hoben sich wieder im leeren Raum, schlugen zurück, und rauschend, wie ein Adler vom Horst, stieß der „Sturmgeßel“ in die Luft, steil auf, immer höher und höher, mit fähigem, gleichmäßigem Flügel schlagen, unbefürchtet, voll, stolzer Sicherheit, voll festeren Selbstvertrauens.

(Schluß folgt.)

(20. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Thomas Hüglins Sonnenflug.

Roman von Karl Gausel.

In tiefem Sinnen stand Thomas Hüglin. Es tat ihm ehrlich leid um den alten Kommilitonen. Sogar hatte ein glattes Dasein gehabt, kannte nicht Kampf, nicht Sorge; auf dem Präsentierteller brachte ihm das Leben seine lockenden Gaben.

Aber kam dann einmal eine schwere Stunde, dann war's alle. Die geringste Enttäuschung warf den ganzen Mann um.

Hoch auf rechte sich des Fliegers kraftvolle Gestalt.

Nein, er wollte doch nicht auf die harten Jahre schmähchen, sie hatten ihn stark, widerstandsfähig gemacht, er wollte den Sturm sehen, der ihn umwerfen konnte.

Und dann mit einem Male kam eine trübene Glückseligkeit über ihn. Er dachte an Käthe. Einen jauchzenden Aufstieg er aus, die Brust wäre ihm sonst gesprengt.

Dann eilte auch er ins Freie.

Vor dem benachbarten Hangar kurbelte gerade der Benjamin der deutschen Flieger, Bruno Werntgen, den Rotor seines Eindeckers an, schwang sich auf und haßte in weiten Sprüngen über das Feld.

Und dann, ein Surren der Propeller, hob sich die Maschine, flog höher und höher und kreiste mit eleganten Bewegungen über den Köpfen der starrenden Menge.

Mit feinem Lächeln sah Thomas Hüglin ihm nach. Ja, das war schön, war groß, aber der „Sturmgeßel“ war doch etwas anderes, Größeres.

Aber den weiten Plan sah Thomas Hüglin Kommerzienrat Lebend auf sich haften, aufgeregt, glücklich, schon von weitem den grauen Zylinder schwenkend.

Heiß quoll es in Hüglin auf. Der da, das war sein Mann, war sein aufrichtiger Freund. Der stand fest und selbstbewußt mit beiden Füßen im Leben, wie er selbst.

Der hatte ihn verstanden und achtete ihn darum. Und da ging er ihm entgegen: herzlich schlug Hand in Hand. Fortschend glitt das Auge des Älteren über das freudeheißige Geßicht des jungen Fliegers.

„Alles gut?“ Der lachte.

„Kann noch halten kann ich meinen „Sturmgeßel“!“

„Na, dann kann's ja losgehen, Hüglin. Und, wenn's Ihnen noch mehr Fortsch bringen kann“, lächelnd machte er eine Pause, „mir sind da eben so ein paar hohe Knaben von der Armeeverwaltung über den Weg gelaufen, natürlich Privatvergnügen von ihnen, aber man kennt das ja.“

Laut lachend schlug er den erfreuten Hüglin auf die Schulter, und dann seinen Arm kameradschaftlich in den des Jüngeren schiebend, schritt er eifrig plaudernd neben ihm her auf den Hangar zu.

Wenige Minuten später tauchte die breite Zeltbahn, die die Einfahrt abschloß, auseinander und, von gelbten Händen geschoben, verließ der „Sturmgeßel“ sein Nest und stand nun hell und übergossen vom Sonnenlicht auf freiem Plan.

Da lösten sich die bunten Gruppen und strömten herbei, standen um das seltsame Fahrzeug und tauschten halblaut Bemerkungen.

Kapfshüttelnd umkreisten die anwesenden Flieger den „Sturmgeßel“ und fanden kein Wort.

Irgendwo aus der Menge tönte eine tiefe Stimme und verriet die momentane Meinung der Umstehenden, und es klang eine ehrliche Enttäuschung aus den Worten:

„Mit dem Dings da kann man doch nicht fliegen.“

Lebend hörte das Wort und lächelte leise. Er kannte seinen Hüglin.

Der erste Eindruck, den der „Sturmgeßel“ auf die Zuschauer machte, war allerdings alles andere als imponierend. Das Fahrzeug machte nur wenig Ansprache an den Raum, der neue Motor hatte nichts von der mächtigen Wucht der alten Automobilmotoren an sich; die großen ausladenden Tragflächen fehlten ganz, dagegen war der Führersitz recht bequem und geräumig

